



Walliser Bote

2,25% 3 Jahre fest
M-Start-Hypo: Die ideale Starthilfe bei Ihrem Eigenheimkauf.



Oberwallis
 Center Sallina
 3902 Brig-Glis

Tel. 027 922 15 15
 www.migrosbank.ch

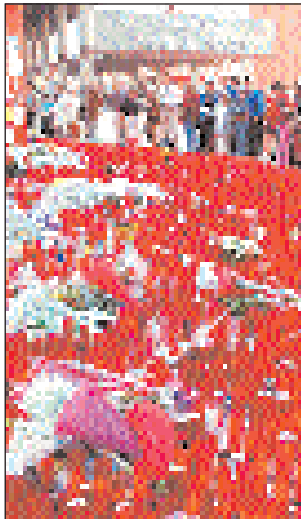
MIGROSBANK

Auflage: 27459 Ex.

Redaktion: Tel. 027 / 922 99 88

Abonnentendienst: Tel. 027 / 948 30 50

Mengis Annoncen: Tel. 027 / 948 30 40



Menschen gedenken den Terroropfern in Madrid.

Foto Keystone

Keine konkreten Spuren

Bern / Zürich. – (AP) Nach den Terroranschlägen von Madrid führen offenbar keine konkreten Spuren in die Schweiz. Sie könnte aber im Falle einer massiven Erhöhung der Sicherheitsvorkehrungen im Ausland das Ziel von Stellvertreteranschlägen werden, sagte Jürg Bühler, stellvertretender Leiter des Staatschutzes.

Seite 3

Impulse für müde Häuser

Fachhochschule für Architektur Konstanz entwickelte Schlüsselprojekte für den Terbiner Dorfkern

Visperterminen. – (wb) Die in vielen Walliser Dörfern beobachtete Tendenz der Einheimischen, sich ihr Wohnhaus mit Umschwung am Rande des alten Dorfkerns zu erstellen, ist oft vom langsamen Zerfall der Dorfmitte begleitet. Das alte Dorfbild mit seinen sonnegebrannten Holzhäusern wird für Aussenstehende und Feriengäste kaum mehr sichtbar. Ställe und Speicher stehen leer, auch Wohnungen, mit denen die Erben nicht viel anzufangen wissen. Mit Ideen für neue Formen des Wohnbaus, der kulturellen und wirtschaftlichen Nutzung suchten rund zwanzig Studenten und Jungarchitekten der Fachhochschule Konstanz die Diskussion mit den Einheimischen. Sie setzten Akzente mit fünf Schlüsselprojekten, mittelgrossen Gebäuden mit öffentlicher Nutzung und zeigten auf, wie verdichtetes Bauen mitten im Dorfkern eine Chance hat. Umnutzung, Veränderung, Abbruch und Neubauten stehen dabei im Dienste der Entfaltung neuen Lebens im Dorfzentrum.

Seite 11



In Visperterminen wurde mit Hilfe von Jungarchitekten ein neuer Blick auf die Qualitäten des inneren Ortsbildes gewonnen.

Mehr CO₂ in der Atmosphäre

Mauna Loa / USA. – (AP) Der Kohlendioxidanteil in der Atmosphäre, der wesentlich für den Treibhauseffekt verantwortlich gemacht wird, ist nach Erkenntnissen amerikanischer Forscher im vergangenen Jahr besonders stark angestiegen.

Die Gründe dafür müssten noch geklärt werden, sagte Russell Schnell der US-Behörde für Meeres- und Klimaforschung (NOAA). «Insgesamt ergibt sich aber das Bild, dass der CO₂-Gehalt weiter wächst.» Die Kohlendioxidmessung am 3342 Meter hoch gelegenen Observatorium Mauna Loa ergab am Freitag einen Wert von 379 ppm (Parts per Million – Teilchen in einer Million) im Vergleich zu 376 ppm ein Jahr zuvor. Zu den Ursachen dieses rascheren Anstiegs gab es zunächst nur Vermutungen. Forscher verwiesen dabei unter anderem auf das Wirtschaftswachstum in China und Indien, die beide zu einem erhöhten Ausstoss an Kohlendioxid beigetragen haben könnten.

Wider den Zerfall

Visperterminen dachte mit deutschen Jungarchitekten über die Erneuerung des Dorfkerns nach

Visperterminen. – «Wider den Zerfall», ein Projekt des Büros «plattform.bwl», will Wege aufzeigen, ohne endgültige Antworten für die nachhaltige Erneuerung des Dorfkerns von Visperterminen zu geben. Es konnte auf die Mitarbeit der Fachhochschule Konstanz zählen, die am Wochenende eine Ausstellung mit dem «revival.housing» ins Dorf brachten.

Wie ernst es mit dem Bauzustand und dem Dorfbild im historischen Teil von Visperterminen bestellt ist, stellten die Studenten/-innen mit einem frechen, improvisierten Dorfzentrummodell auf den Schneereisen vor dem Schulhaus dar. Die Frühlingssonne hatte die Häuser, Stadel und Ställe des Modells in kürzester Zeit durcheinander gebracht und gekippt. Damit dies aber rund ums Herrenviertel und in den beiden anderen historischen Vierteln oberhalb der Kirche nicht zur traurigen Wirklichkeit werde, mobilisierten sich Private, Behörden, der Handwerker- und Gewerbeverein und Studenten/-innen.

Übung mit Nachwirkung

Der Umstand, dass die Schlüsseleingriffe und Vorschläge für neue Wohnbauten und Wohnformen im alten Dorfkern erst einmal bloss auf dem Papier, nur auf Plänen und in Karton- oder Holzmodellen daherkommen, kann auf zwei Arten gelesen werden: Erstens bedeutet dies, dass noch vieles bloss Idee und Gestaltungswunsch ist, zweitens bietet ein solches Vorgehen die Chance, die Anregungen auch andernorts und in anderer Form Wirklichkeit werden zu lassen. Zudem wird dadurch das oft zitierte Wort «nachhaltige Entwicklung» mit Inhalten gefüllt, die bewusst nicht von einem Tag



Die Initianten, Begleiter und Akteure des Projekts «revival.housing», Architekt Gerold Vomsattel, Gemeindebauchef Paul Briggeler, drei von fünf Diplomanden der Fachhochschule Architektur Konstanz, Bernd Klaus, Dietmar Graser, Jochen Bussmann und Prof. Karl Schneider. Fotos wb und FH Architektur

auf den anderen verwirklicht werden können.

Da hat es genügend Platz für besondere Wünsche und bestehende Initiativen wie ein Kinderstadel, die von den studentischen Ideen nicht in den Schatten gestellt werden. Dem einen kommen beim Betrachten der Pläne und Modelle frühere, vergessene Projekte in den Sinn, dem anderen laufende Anstrengungen.

Dass die Gemeinde in jedem Fall ein Interesse an der Wiederbelebung des historischen Dorfteils hat, darauf verwiesen am Rande der Ausstellung unisono der Bauvorsteher Paul Briggeler und

der Gemeindepräsident Roland Zimmermann. Wo und wie Ausnahmen zum bestehenden Baureglement oder Zonenplan nötig wären, darüber lassen sich anhand der ausgestellten Beispiele erste Gedanken machen.

Ein fauler Apfel?

Das wohl kräftigste Bild zur Zeichnung des Ist-Zustandes der Terbiner Siedlungsstruktur stammt von Prof. Karl Schneider: Das Dorf erweckt für den Urbanisten und Architekten den Anschein eines gesunden, roten Apfels, mit reger Bautätigkeit in den Aussenbezirken und keinen

Abwanderungsproblemen. Beim Betreten des historischen Zentrums hat er aber den Eindruck eines in seiner Mitte angefaulten Apfels. Begriffe wie «Geisterdorf» oder gar «Gangsterdorf» mit einfallenden Giebeln machen bald einmal die Runde.

Um diese Geister zu vertreiben, dachten sich die Diplomanden Schlüsselprojekte aus, die neues Leben ins Zentrum bringen sollen. Sie suchten Mittel und Wege, auch grössere Gebäudekomplexe in die Gassen und an die Plätze zu stellen. Etwa ein mit

mehreren Flachdächern gestaltetes Musikzentrum. Schliesslich hat bereits heute das Trommlerlokale beim Schulhaus ein Flachdach.

Dann spitzen sie ein «Haus der Veränderung» für Aktivitäten und Ausstellungen rund um Design und Mode architektonisch zu einer Art Schiffsbug zu, der sich zwischen die kompakten, bestehenden Häuserreihen einzwängt. Für Aussicht und Licht ist im steilen Hang genügend gesorgt. Direkt mit Blick auf den Herrenviertelplatz liessen sich

auch neue Nutzungen und neue Gebäudevolumen planen. Wichtig war der Weg zum Ziel, nicht die zukünftige Nutzung.

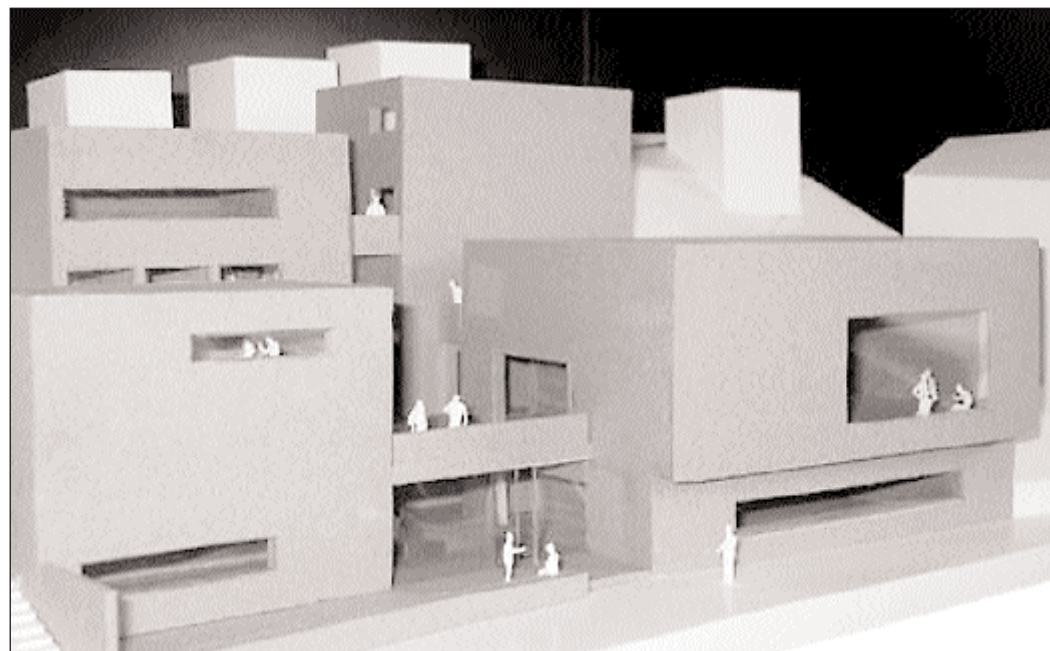
Neuer Sinn und neuer Wert

Die Grundidee des von Gerold Vomsattel in allen Belangen mitgetragenen Anhangprojekts «revival.housing» des Vorhabens, das unter dem Namen «Wider den Zerfall» übrigens von einer Jubiläumsgabe der örtlichen Raiffeisenbank profitieren konnte, fassen die Autoren so zusammen:

«Durch die zunehmend unbewohnten Dorfkerne entsteht die Gefahr, dass die bestehenden Bauten dem Zerfall preisgegeben sind, denn wo sich keine neue Nutzung finden lässt, verlieren die Gebäude Sinn und Wert. Das historische Gebiet (die Kernzone mit zirka 220 alten Gebäuden, wovon zwei Drittel Ökonomiebauten) wird zum «Geisterdorf». Es ist dringender Handlungsbedarf notwendig, um dieses Szenario abzuwenden.

Hier setzten die Arbeiten und Projekte der Studenten/-innen an. Es waren Strategien und Konzepte gefragt, die substantielle Beiträge zur «Wiederbelebung» leisten, und dadurch eine nachhaltige Erneuerung dieser inneren Ortskerne aufzeigen. Aus der Auseinandersetzung mit dem Ort, der Geschichte und der Bautradition sind Projekte entstanden, die mögliche Entwicklungen der historischen Siedlungskerne thematisieren.»

Der letzte Satz weist klar darauf hin, dass hier nicht bei einem theoretischen Nullpunkt angefangen wird. Sonst hätten sich wohl kaum die Gemeinde und der Handwerker- und Gewerbeverein von Visperterminen für die Sache und die öffentliche Besprechung der Diplom- und Seminararbeiten eingesetzt. **and**



Modell für eine Terbiner Musikakademie, entwickelt und umgesetzt von Jochen Bussmann.



Wenn eine Modeschule, dann in dieser Form und mit Blick auf den Dorfplatz, sagte sich Julia Schaefer.

betrachten.beleben.bebauen

Annäherungen und Hoffnung von Karl Schneider, Basel

Ein schönes Wort hat Professor Karl Schneider aus Basel, der die Studenten/-innen der Fachhochschule für Architektur in Konstanz nach Visperterminen lockte, gefunden. Er spricht von der Dialogfähigkeit zwischen den Generationen. Diese wurde ihm so richtig bewusst, als er im letzten August an der Veranstaltung rund um Mode und Trachten im Dorf teilnahm.

Auf dieselbe Dialogfähigkeit hofft er im Umgang mit der alten Bausubstanz rund ums Herrenviertel. Er schildert seine Annäherung an die Bevölkerung mit folgenden Worten in einem Arbeitsjournal.

Staunen ob der Neugier

«Mit den Studenten endet der Herbst wieder im Dorf.» Aufpassen, Fotografieren. Hinschauen, Versuch zu verstehen. Konstruktion und Bauweise, aber auch Einheimische kennen lernen. Und Staunen ob der Neugier, aber auch der Offenheit und Freundlichkeit. Man scheint interessiert und zeigt sich aufgeschlossen. Auch der begleitende Architekt aus dem Dorf, der Bauvorsteher, der Gemeindepräsident, alle sehr offen und mit Weitblick. Nichts mit dem Bild des verknoteten Berglers, mit dem Brett, pardon der Felswand, vor dem Kopf. Bei einem weiteren Besuch ist es Winter. Professor Karl Schneider wird die Raum- und Wohnqualität bewusst. Er schreibt:

Winterstarre

Besprechung des Zwischenstandes der Arbeiten, es ist

Winter. Und klirrend kalt. Trotzdem erneut ein warmer Empfang. Die Projekte sind noch nicht sehr weit, die Suche nach Nutzungen, um dem Herrenviertel wieder neues Leben einzuhauchen, war schwierig und hat viel Zeit in Anspruch genommen. Doch nun sind die Themen gefunden (Musikakademie, Modedesign-Schule, Haus der Veränderung, Umnutzung am Dorfplatz, Exklusives Wohnen). Jetzt gehts ans Umsetzen.

Das muss erhalten bleiben

Morgenspaziergang durch den frisch verschneiten Dorfkern, das einheitliche Weiss macht die räumlichen Qualitäten des Hauptdorfs noch direkter erlebbar – fantastisch. Das muss erhalten bleiben, wo sonst gibts eine solch zusammenhängende Siedlung, beinahe unberührt vor der zerstörerischen Kraft

des Verkehrs und des vermeintlichen Fortschritts. Mögen die entstandenen Arbeiten und Projekte Anstoss für Diskussionen um die Entwicklung dieser Dorfkerne geben. Vielleicht auch nur als Beitrag, damit die Problematik im Dorf erkannt und bewusster wahrgenommen wird. Es ist notwendig, darüber nachzudenken, die Zeit läuft. Noch ist es nicht zu spät, aber es müsste Bewegung hinein. Verstehen die Einwohner, dass ihnen hier eine Sammlung von Ideen gezeigt wird, dass es nicht um den einzelnen Besitz geht, der ihnen auf der einen oder anderen Zeichnung wegradiert ist? Beispiele sollen es sein, für einen zukunftssträchtigen Umgang mit der Geschichte. Die Beschäftigung mit «Tärbinu» und den «Tärbinern» hat Freude gemacht. Beobachtung ob etwas geht und wies weitergeht, ist geplant. **and**



Professor Karl Schneider vor dem Dorfmodell mit der Modedesign-Schule, wo auch andere Träume verwirklicht werden können.